

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 17.

Dienstag den 17. Januar.

1865.

Bekanntmachung, die Anstellung von Personal bei der städtischen Feuerwehr betr.

Für den städtischen Feuersdienst sollen 25 Feuermänner (5 Ober- und 20 Unter-Feuermänner) angestellt werden. Dieselben müssen mit dem Löschwesen vertraut, gesund, kräftig und gut beleumundet sein, dürfen auch nicht das 35. Lebensjahr überschritten haben. Auf Bauhandwerker und ausgebildete Militärs wird vorzugsweise Rücksicht genommen. Der Gehalt für den Oberfeuermann beträgt, bei monatlicher Kündigung, 260 Thlr., für den Unterfeuermann 200 Thlr. jährlich, wozu noch ein Verleibungsgeld kommt. Anmeldungen (mit Zeugnissen) erfolgen in unserm Bauamte, am besten Vormittags zwischen 10 und 12 und Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr mündlich.

Ferner soll noch eine Anzahl Spritzenleute, für den Dienst theils bei Tag, theils bei Nacht, angestellt werden und sind Anmeldungen ebenfalls im Bauamte zu bewirken. — Leipzig, den 14. Januar 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Schleigner.

Bekanntmachung.

Die Geburts- und Militärfrei-Scheine u. d. d. im Jahre 1864 militärpflichtig gewesenen hiesigen Mannschaften liegen auf unserm Quartier-Amt, Rathhaus I. Etage, zum Abholen bereit, was hiermit zur Kenntnissnahme der Betheiligten gebracht wird. Leipzig, am 16. Januar 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Kamprecht.

Holz = Auction.

Auf dem im Deutscher Holze an der Thüringer Eisenbahn liegenden diesjährigen Gehau sollen **Mittwoch den 18. Januar d. J. Vormittags von 9 Uhr** an ca. 400 Lang- und Abraumhaufen unter den im Termine an Ort und Stelle durch öffentlichen Anschlag bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holz = Auction.

Auf dem im Deutscher Holze an der Thüringer Eisenbahn liegenden diesjährigen Gehau sollen **Montag den 23. Januar d. J. Vormittags von 9 Uhr** an ca. 36 eichene, 78 buchene, 55 rüsterne, 72 erlene, 17 lindene und 2 aborne **Kugelsäge**, so wie ca. 31/4 Klafter eichene **Kugelscheite** und **Nachmittags von 2 Uhr** an ca. 23 buchene, 63 eichene, 43 rüsterne, 14 erlene, 14 lindene und 6 aspene **Scheit- und Zackenklastern** unter den im Termine an Ort und Stelle durch öffentlichen Anschlag bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden. Leipzig, am 14. Januar 1865.

Des Rathes Forst-Deputation.

Städtische Angelegenheiten.

Die Kindergärten. (In socialer Beziehung).

I.

Die Einrichtung von Kindergärten hat in vielen Kreisen unserer Stadt lebhaften Anklang gefunden, eine Anzahl Männer sind zusammengetreten und wollen trotz geringer Mittel schon in nächster Zeit den ersten kleinen Anfang machen. Man hat in letzter Zeit das öffentliche Interesse dafür angerufen, aber man hat es unterlassen, der Bürgerschaft zu sagen, was die Kindergärten eigentlich bezwecken und welche sociale Bedeutung sie haben. Wir wollen dieß heute im Interesse der wichtigen Angelegenheit durch folgende socialpädagogische Skizze versuchen.

Die Frage der Erziehung des Kindes während des noch nicht schulpflichtigen Alters steht schon seit Jahrzehnten auf der Tagesordnung unserer Zeit. Das Verdienst ihrer planmäßigen Anregung gebührt Friedrich Fröbel, der sowohl nach der theoretischen Seite als praktischen Durchführung der reformatorische Begründer der Kindererziehung genannt zu werden verdient.

Fröbel wurde im Jahre 1782 zu Oberweißbach, einem Gebirgsdorfe im Schwarzburgischen, wo sein Vater Pfarrer war, geboren, studirte Naturwissenschaften, Mathematik und Ackerbau, weilte dann längere Zeit bei Pestalozzi in der Schweiz, dessen Methode kennen lernend, das Kind durch äußere Anschauung zu unterrichten. Er folgte sodann dem Aufrufe des Königs von Preußen an sein Volk, wurde nach Beendigung der Freiheitskriege Inspector des mineralogischen Museums in Berlin, ging aber bald aus Liebe zum pädagogischen Berufe nach Thüringen zurück und gründete zu Griesheim die „Allgemeine deutsche Erziehungsanstalt“, die später nach dem Dörfchen Reilshau bei Rudolstadt überfiel. Mit großen Entbehrungen und Opfern an seinen eigenen Bedürfnissen zu Gunsten armerer Kinder führte er hier seine neuen Erziehungsgrundsätze ein, andere edle Männer

weiheten sich mit ihm der Sache. Indessen brachte die in jener trüben Periode deutscher Geschichte aufkommende „Demagogerie“ und Verfolgungswuth gegen alle freisinnigen Männer von Berlin, Wien und dem hohen Bundestage aus die junge Anstalt rasch wieder dem Untergange nahe. Der Herzog von Meiningen war bisher der Sache günstig gewesen und beabsichtigte das Gut Selba zur Gründung einer Volkserziehungsanstalt verbunden mit einer „Entwicklungs- und Pflegeanstalt“ für Kinder vom 3. bis 7. Jahre herzugeben. Das Gut hatte 30 Ader und sollte körperliche Arbeit mit in den Unterricht gezogen werden. Es war indessen der schleichenden Reaction bereits gelungen, den Herzog in seiner edlen Absicht zu beirren, Fröbel als Demagog sowie die beabsichtigte Anstalt als demokratische Brutstätte zu verdächtigen, sodaß es Fröbel vorzog, nach der Schweiz zu gehen, wo er die Direction eines Waisenhauses übernahm. Hier ging er mit dem Ernst der Ueberzeugung von der Richtigkeit seiner Grundsätze an die Arbeit, die Erziehung des Kindes in der Familie zu reformiren und zugleich zu einer gesellschaftlichen, socialen zu erheben. Nach einigen Jahren mühevoller Wirksamkeit wandte er sich nach Deutschland zurück mit dem Plan, die bisherigen Bewahranstalten zu wahren Bildungsanstalten umzuwandeln. In dieser Weise wirkte er bis zu seinem Ende im Jahre 1852 in dem freundlichen Marienthal bei Bad Liebenstein in Meiningen, wo er junge Mädchen für die Erziehung ausbildete, die von da aus nach allen Gegenden als Lehrerinnen und Apostel seiner Grundsätze, die wir gleich kennen lernen werden, ausgezogen sind.

Bis auf Pestalozzi ist die Erziehung des noch nicht schulpflichtigen Kindes immer dem Hause, der Familie zugewiesen gewesen. Bei Plato, der im Alterthume die Erziehung durch und für den Staat wollte, bei Rousseau in seinem „Naturerziehung“ und Jean Paul in seiner liebreichen Humoreske, waren die theoretischen Grundsätze nie zu praktischen Versuchen gelangt. Erst Pestalozzi führte in den Unterricht die menschliche, bürgerliche und berufliche Seite ein. Seine große Seele umfaßte mit ganz besonderer Liebe die Kinder der